

SWR2 lesenswert Magazin

Christian Baron – Schön ist die Nacht

Ullstein Verlag, 384 Seiten, 23 Euro

ISBN: 978-3-546-10026-7

Rezension von Max Knieriemen

Sendung: Sonntag, 31. Juli 2022

Redaktion und Moderation: Anja Brockert

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

„Anständig bleiben“ ist das Leitmotiv von Willy Wagner, und das fällt ihm beileibe nicht leicht. Wirklich viel bringt sein Job auf dem Bau nicht ein, aber er muss damit seine sieben Töchter ernähren; und seine Frau Rosi, die in depressiven Phasen immer wieder zur Flasche greift. Aber Willys Verhängnis ist sein Freund Horst. Ein ungelernter Hilfsarbeiter und Kleinkrimineller, der Willy immer wieder in krumme Geschäfte und seinen Abwärtsstrudel hinein zuziehen droht.

Horst macht oft Schulden, die er nicht zurückzahlt, auch bei Willy, und animiert zu langen Kneipenabenden. Das hatte bei ihrer letzten Begegnung, rund zehn Jahre bevor die Handlung des Romans 1973 einsetzt, besonders Willys Frau Rosi auf die Palme gebracht.

ZITAT 1:

Wenn sie ihn noch einmal mit Horst sehe, nur noch ein einziges Mal, dann werde sie beide abstechen, jawohl, alle beide, und wie zum Beweis, dass das keine leere Drohung war, nahm sie das Küchenmesser aus der Schublade, woraufhin Horst die Jacke anzog, schief abwinkte und verschwand – auf Nimmerwiedersehen, da war sich Willy sicher gewesen, fälschlicherweise, wie sich nun herausstellte, und Willy wusste nicht, ob das gut war oder schlecht.

Keine zwei Seiten weiter hat Horst Willy in den ersten Diebstahl verwickelt. Beim Richtfest auf einer Baustelle lassen beide die Kasse des örtlichen Schützenvereins mitgehen. Und zwar in der Ortschaft Neumühle. *Räuberdorf. Zigeunernest. Revolversiedlung*, schreibt Christian Baron. Eine der vielen Stellen im Roman, an denen der Autor den reichen Schatz der mehr oder weniger urbanen Legenden aus Kaiserslautern und Umgebung aufgreift.

OT 1 (Christian Baron):

Ahjo, isch bin halt e Lautrer Bu, da kennt mer das.

Außerdem hat Christian Baron, wie schon in seinem ersten Roman, auf die eigene Familiengeschichte zurückgegriffen. Nicht zufällig trägt auch Horst den Nachnamen Baron. Die Figuren Horst und Willy sind an die Großväter des Autors angelehnt.

OT 2 (Christian Baron)

Mittlerweile ist es wirklich so: Als ich den Text jetzt nochmal gelesen hab, habe ich selber gar nicht mehr wirklich gewusst, was jetzt alles genauso stattgefunden haben soll und was nicht. Und das finde ich ist ein gutes Zeichen, weil das ja auch in der Literatur eigentlich egal ist. Heinz Strunk nennt sowas immer, wenn man ihn auf solche Dinge anspricht, „Betriebsgeheimnis“. Sollte ich mir auch mal aneignen.

Anders als Heinz Strunk fehlt bei Christian Baron die ironische Distanz zu seinen Charakteren. Allerdings verschweigt er auch nicht ihre problematischen Seiten: Umgang mit Drogen und Alkohol, Frauenbild und eine gewisse Gewaltbereitschaft, all das entspricht einem Männerbild, das in den 70er Jahren wohl vielerorts normal war, aus heutiger Sicht ist es reine toxische Männlichkeit.

Aber ein Arbeiterleben in der BRD der 70er Jahre, das ist auch ein historischer Blickwinkel, der bisher literarisch wenig verarbeitet wurde:

OT 3 (Christian Baron):

In allererster Linie ging es mir darum frühe bundesrepublikanische Geschichte von unten zu erzählen. Man denkt ja so diese Zeit, 60er, 70er Jahre, die letzten Ausläufer des sogenannten Wirtschaftswunders sind ja auserzählt, da brauchen wir nix mehr. Nee, sind sie eben nicht. Also, ich habe jetzt schon Reaktionen von Leserinnen und Lesern gekriegt, wo mehrere Leute gesagt haben, ich habe da gedacht, ja sowas habe ich doch schonmal bei Fallada gelesen und danach irgendwie nicht mehr.

Detailversessen lässt Christian Baron die Arbeiterviertel Kaiserslauterns in den 70er Jahren auferstehen. In Gelsenkirchener Barock-verzierten Kneipen wird geraucht, gesoffen und in astreinem Lautrer Pfälzisch geschimpft über Labbeduddel oder Dabbschädel. Und wer über Kaiserslautern schreibt, kommt um den Fußball nur schwer herum. Genüsslich beschreibt Baron den legendären Heimsieg des 1. FC Kaiserslautern über Bayern München von 1973.

OT 4 (Christian Baron):

*Wie man sich vielleicht denken kann, hatte ich da im Lektorat manchmal ein bisschen Diskussionen führen müssen. *lacht*

- *Ah, muss das jetzt so stark sein, der FCK?*

- Jaja, schon *lacht

Ich meine, wenn ich über die 70er Jahre in Kaiserslautern schreibe, dann darf das Spiel FCK gegen Bayern München von `73 das 7:4 ausging, nach 1:4 Rückstand, nicht fehlen. Über kein sportliches Ereignis hat mir mein Opa, der hier als Willy firmiert, häufiger berichtet, wie das auf dem Betzenberg genau war. Also ich weiß durch diese Erzählungen so viel über dieses Spiel auf dem Betzenberg als wäre ich selber dabei gewesen.

Christian Baron hat tief recherchiert und aus den unzähligen Interviews mit seinen Verwandten sprachliche Feinheiten und psychologische Beobachtungen aufgegriffen. Dabei besticht vor allem die Charakterzeichnung von Willy, einer Figur, die ständig zwischen einer schlechten und einer noch schlechteren Handlungsoption hin und hergerissen ist. Und sich trotz ständiger Geldknappheit bemüht, „sauber“ zu bleiben.

Zum Beispiel wenn der Kleinkriminelle Horst ihn mal wieder für eine krumme Tour gewinnen will, wie die Sprengung von Getränke- und Zigarettenautomaten.

„Denk nach, Willy! Wir müssen keinen verletzen, das ist dir doch immer so wichtig. Wir üben Gewalt gegen Sachen aus, das wird man ja wohl noch machen dürfen, so was tut keinem weh. Das Kleingeld ist leicht verdient, und niemand wird uns verdächtigen, weil wir das noch nie gemacht haben und es auch nie wieder tun werden. Wir teilen brüderlich. Halbe, halbe.“

„Du hast den Verstand verloren«, sagte Willy. »Schlag dir das aus dem Kopf, oder such dir einen anderen Trottel. Ich mach keine krummen Dinger.“

„Komm schon, alter Freund und Kupferstecher. Wen träfe es denn? Diese schwerreichen Tabak- und Getränkemagnaten. Denen tut das doch nicht weh.“

Mit „Schön ist die Nacht“ liefert Christian Baron die Vorgeschichte zu seinem autofiktionalen Roman „Ein Mann seiner Klasse“, in dem er vom Leben seines Vaters erzählte. Er ist im Begriff, angelehnt an die eigene Familiengeschichte, ein kleines fiktionales Universum des Kaiserslauterer Arbeitermilieus zu schaffen. Und das ist - nicht nur für eingefleischte Lautrer - unbedingt lesenswert.

